

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 295.

Sonnabend den 22. October.

1870.

Zur gefälligen Beachtung.

Expedition ist morgen

Sonntag den 23. October nur Vormittags bis 1/2 9 Uhr

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Die Leipziger Feldpost-Sammelstelle.

Leipzig, 19. October. Der gegenwärtige deutsch-französische Krieg bietet dem deutschen Volke nach jeder Richtung hin die reichlichste Gelegenheit zur Erprobung seiner Intelligenz, seiner Kraft und vor Allem auch seines Organisationstalentes. Überall, bei dem gewaltigen Herreskörper auf französischem Boden, wohl als daheim im Vaterlande, muß mit den großartigsten Schwierigkeiten gerechnet, müssen die unsäglichsten Schwierigkeiten dem Wege geräumt werden. Und in der That, es darf wohl mit voller Berechtigung gesagt sein, daß diese Probe nicht schlecht gelungen ist. Die deutsche Kriegsmaschine, ihr Gesamtgetriebe, jeder einzelne Theil haben zum Schutz von Haus und Heerd trefflich gearbeitet, sie haben das geleistet, was überhaupt mit unvollkommenen Menschenhänden bewerkstelligt werden kann. Eine der schwierigsten Aufgaben fiel unbedingt der Postverwaltung mit der Einrichtung der Feldpost zu. Wir sehen davon dieses Thema näher zu erörtern, da von officieller und nicht-officieller Seite darüber in der Presse schon so zahlreiche Mittheilungen veröffentlicht worden sind, daß das Publicum sicherlich zur Genüge unterrichtet ist. Wir wollen lediglich der in unserer Stadt eingerichteten Feldpost-Sammelstelle mit einigen Worten gedenken und dadurch zeigen, auf welche Weise die Postverwaltung zunächst die Beförderung der vielen Hunderttausende von Feldpostsendungen von der deutschen Heimath bis zum Feindeslande ausführt.

Das Generalpostamt ordnete am 20. Juli die Errichtung von sieben Feldpost-Sammelstellen innerhalb des Norddeutschen Bundesgebietes und zwar zu Berlin, Leipzig, Frankfurt, Kassel, Köln, Saarbrücken und Hamburg an. Als Zweck dieser Sammelstellen wurde bestimmt, die gesammte Correspondenz aus Deutschland für die mobilen Truppentheile von den Localpostanstalten zu übernehmen, nach den militairischen Eintheilungen zu trennen und hierauf nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Beförderungsmittel den Feldpostanstalten und Feldpostrelais zuzuführen.

Die Feldpost-Sammelstelle zu Leipzig eröffnete am 25. Juli ihre Thätigkeit. Wegen der außerordentlichen Dringlichkeit der Sachlage konnte vorerst ein passendes Local nicht erlangt werden, sondern man war genöthigt, die Expeditionsräume in einen zwar geräumigen, aber jeder Annehmlichkeit entbehrenden und dunkeln Güterschuppen im Bahnhofe der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft zu verlegen. Hier ist die Sammelstelle bis zum 30. September verblieben — gewiß kein kleines Opfer für die betreffenden Beamten —, und erst am 1. October siedelte sie in die bis dahin vom Telegraphenamte benutzten Localitäten im königlichen Hauptsteueramtsgebäude über. Es ist hier zwar auch noch nicht Alles so, wie es sein möchte, namentlich mangelt den Postverwaltungen zum Theil das volle Tageslicht; indessen die schlechterdings in Anbetracht des transitorischen Charakters der ganzen Einrichtung, des absoluten Mangels an größeren Localen in der Nähe der Bahnhöfe und der enormen höchsten Mietzwerte keine andere Wahl übrig.

Tritt man in die eigentlichen Betriebsräume der Feldpost-Sammelstelle, so drängt sich, selbst wenn man noch so große Erwartungen hegte, das Gefühl des Erstaunens und der Ueberzeugung auf über den riesigen Verkehr, der hier, fast ganz verborgen

vor der Welt, Tag für Tag bewältigt werden muß. Mehrere Zimmer sind bis zur Deckenhöhe fast ausgefüllt von mächtigen Säcken, welche bei jedem hier anlangenden Eisenbahnzug von den fahrenden Postbureaux sowie von den hiesigen Localpostanstalten abgefertigt werden, die Feldpost-Briefsendungen aus den Gebieten des 4., 5., 6., 12. und einem Theile des 3. Armeecorps enthalten und nun der Reihe nach zur weiteren Bearbeitung und Absendung gelangen. Betrachtet man diesen Berg von Briefsäcken, so fragt man sich, fast verzweifelnd, wie dieses ungeheure Durcheinander entwirrt werden soll! Und doch vollzieht sich diese Herkulesarbeit mit aller Ruhe und Schnelligkeit. Es ist nur nöthig, ein paar Schritte weiter zu gehen, um in die eigentlichen Sortirräume zu gelangen. Hier stehen große Körbe aufgestellt und wird zunächst eine Grobscheidung dadurch gewonnen, daß die Sendungen in sieben Hauptabtheilungen in die Körbe hinein sortirt werden; diese Abtheilungen bilden sich aus der Correspondenz a) für die Garde-Infanterie- und die Linien-Infanterie-Regimenter bis Nummer 22, b) die Linien-Infanterie-Regimenter Nr. 23—55, c) die Linien-Infanterie-Regimenter Nr. 56—96 und 100—108, d) die gesammte Artillerie, Pionniercorps, Trainabtheilungen, e) die gesammte Reiterei, f) die Officiere und militairische Dienstcorrespondenz, g) die Landwehren, Besatz- und Ersatztruppen etc. Ist Das geschehen, so werden die Sendungen dann weiter nach den einzelnen Regimentern, Bataillonen, Escadrons, Batterien etc. getrennt, und es sind zu diesem Behufe nicht weniger als 536 Sortirsächer angebracht; selbstverständlich ist für diese Manipulationen den Beamten die größte Sorgfalt zur Pflicht gemacht, deren Erfüllung oftmals durch unendlich geschriebene und unvollständige Adressen recht schwierig wird. Aus den Sortirsächern gelangen die Sendungen in die Hände der Unterbeamten, welche sie in Briefbunde verpacken, die deutliche Etiquetten hinsichtlich ihrer Bestimmung tragen müssen, und hierauf endlich werden die für die Feldpostanstalten bestimmten großen Briefsäcke, von welchen jeder 4 Berliner Schffel umfaßt, fertig formirt. Die Feldpost-Sammelstelle sendet täglich einmal und zwar mit dem 11 1/2 Uhr Nachts auf der Thüringer Eisenbahn abgehenden Zuge einen Brieftransport nach dem Kriegsschauplatz ab; welchen Umfang diese Transporte haben, kann man ungefähr daraus ermessen, daß zum Beispiel am 21. September 61, am 22. September 67, am 8. October 99, am 9. October 103 fast manns-hohe Briefsäcke abgingen. Im Ganzen genommen kann man die Zahl der in der letzteren Zeit von der hiesigen Feldpost-Sammelstelle täglich abgeführten Briefe auf circa 35,000 Stück veranschlagen. Je nach der Richtung, in welcher die Truppen operirten, wurden die Briefsäcke auf die Eisenbahnpostbureaux Frankfurt-Courcelles und Frankfurt-Ranzig-Ranteuil geleitet.

Die Feldpost befaßt sich bekanntlich auch mit der Beförderung von Geldbriefen, und die Feldpost-Sammelstelle ist in dieser Beziehung nicht minder stark in Anspruch genommen. Wir sind zwar nicht genau über die Zahl und Höhe der expedirten Geldsendungen unterrichtet, können jedoch mittheilen, daß täglich etwa 60 Beutel mit Werthbriefen zur Absendung gelangen. Diese Werthsendungen bedingen ungleich mehr Arbeit als die gewöhnlichen, nicht declarirten Briefe.

Seit Mitte dieses Monats hat sich die Aufgabe der Feldpost-Sammelstelle bedeutend verändert. Der Umfang und die Masse